**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 22

**Artikel:** Zum ersten Mal in der Schulzahnklinik

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-644636

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwar hatte Trini von ihrem Chef, der weinerlicher Stimme, die seinem wohlgepflegten, fetten Gesicht gut an-Mand, ihr Fortgehen bedauert, dem ngen tapferen Mädchen alles Glück der Neuen Welt wünschte und ihr riede Empfehlung und Hilfe stets bereit zu sein versprach, erfahren, dass der Einfahrt in Neuvork eine Edite, sehr peinliche Kontrolle die Ein-Panderer noch einmal siebe. Das gelte Mallem für die Zwischendeckreisenden. Mittel, die die Familie Bigler mit he und Not aufbrachte, reichten die Kosten der Zwischenek Schiffsplätze und das erforderliche inimalkapital aus.

Aber Trini nahm dieses letzte Risiko schweigend allein auf sich. Sie wollte andern in ihrem fröhlich gewordenen nicht noch mit einer neuen Un-Sheit belasten. Mutter Biglers em-Vorbereiten deckte ohnehin nur de Sorge, die in der alternden Sorge, die in der alle Tag der wurde.

Für sie hiess es eben, eine Heimat geben, die sie bis jetzt überhaupt verlassen hatte. Das ferne Land in ihr mit seinen geheimnisvollen hprechungen mehr drohend als hoffsyoll. Zwar war sie überzeugt, dass als rechtschaffene Frau, die harte eiten gewohnt war, sich in jeder gebung durchsetzen werde. Aber... das Aber war nie ganz wegzuschieund wurde für Mutter Bigler mit Tag, der die Abreise näher brachte, schwere Last.

Sen Last.

Ren Last.

Ren Last.

Ren Wenig ken halfen ihr schon ein wenig hen hinweg, dass sie nicht zu lange hinweg, dass sie nicht zu langen Gedanken nachhing, die viele andenarbeit, die sie vor dem Ausndern zu erledigen versprochen hatte, afalls. Auf einmal zeigte sich nämder erstaunten Frau, wie die Herrhalten, für welche sie bisher mit einer stverständlichen Gleichgültigkeit geund gewaschen hatte — eine Ardie so alltäglich und nebensächschies schien, dass sie auch entsprechend dighnt Wurde — die kleine, tapfere, die kleine, tapfere, ernüdliche Mutter Bigler nur ungern then liessen. Diese Anhänglichkeit, sie nie erwartet hatte, war für sie neue Freude. Sie kam nie auf den danken, dass es bei den andern mehr den eigenen Nutzen als um Gefühle Anhänglichkeit ging, um die Sorge chtige Karr möglich eine ebenso Chtige Kraft für die Zukunft zu

Peter setzte seine Fähigkeit, gute hnehmer setzte seine Fähigkeit, gu-lausrat für den zu verkaufenden ausrat aufzustöbern, in die Tat um, and Prini, die ihre Arbeit im Geschäft aufgab, weil zum letzten Tag nicht aufgab, weil eder Rappen, der einging, bitter nötig Purde, appen, der einging, bitter nongesorgte die Schreibereien. Sie sorgte die Bahnbillette und die Schiffs-

(Fortsetzung folgt)



Wartezimmer wird nun nicht untätig dagesessen. Die Lehrerin beschäftigt jedes mit Zeichnen oder Lesen



Links: "Di Nächschte, bitte!" — Mit geteilten Gefühlen wurde das Fräulein erwartet, doch nun werden die Kinder gleich freudig und erwartungsvoll folgen. — Unten: "D'Frölein Dokter" will nun genau wissen, wo ein Löchlein zum Flicken ist oder wo ein Zahn hinaus muss. Sie macht das so lieb, und es ist so spannend,



Erstklässler gehen zum Zahnarzt, viele von ihnen zum ersten Mal in ihrem noch kleinen Leben. - Die Aufregung ist gross, und die Lehrerin hat Mühe all den vielen Fragen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden. In aufgeregter Unruhe begibt sich Klasse für Klasse zur Schulzahnklinik um mit Staunen dort neue Lebenserfahrungen zu sammeln

Bild links: Wie ein kleiner Schwarm eifriger Bienchen drängen sich die Kleinen vor dem Eingang der Schulzahnklinik

